

Franz Bock, Emden

Am 5. November 1951 verstarb der Lehrer und Kantor i. R. Franz Bock, Emden, nach längerem Leiden im 73. Lebensjahre. Für den einfachen Menschen der engeren Heimat ist der Begriff der Heimatkunde mit dem Namen „Kantor Bock“ unauflöslich verknüpft. Aber auch den Berufskollegen, den Heimatforschern und den wissenschaftlichen Instituten im weiteren Umkreise bedeuten sein Name und sein Werk etwas. Neben vielen kleineren Arbeiten, neben dem „Heimatblatt für das Land zwischen Aller und Ohre“, das er mehr als 10 Jahre redigierte, werden besonders zwei Werke seinen Namen in die Zukunft hinübertragen: „Heimatkunde des Kreises Haldensleben“, Neuhaldensleben 1920 und „Emmode, Geschichte des Dorfes Emden“, Neuhaldensleben 1938. Beides sind Denkmäler seiner Persönlichkeit, die mit kritischer Haltung, peinlicher Gewissenhaftigkeit und wissenschaftlicher Strenge ausgestattet war. Mit unendlichem Fleiß hat er Material über Material zusammengetragen, an dem keine zukünftige Forschung vorübergehen kann. Wenn ihn auch alles interessierte, was mit der Heimat zusammenhing, so gehörte doch seine ganz besondere Liebe der Vorgeschichte. Wertvolle Funde im Landesmuseum für Vorgeschichte zu Halle wie auch im Heimatmuseum Haldensleben verdanken ihm das Vorhandensein. Indem er die vorgeschichtliche Vergangenheit seiner Wahlheimat fast lückenlos klärte, besonders die Periode der Jungsteinzeit, leistete er der Forschung im Kreise Haldensleben und im Lande Sachsen-Anhalt wertvolle Dienste.

Seine reichhaltigen privaten Sammlungen, die allein 164 jungsteinzeitliche Geräte aus Felsgestein, fast 30 Tongefäße, eine Unmenge von Scherben, sowie zahlreiche Bronzen und eisenzeitliche Fundstücke enthalten, befinden sich noch in Emden. Es wäre schade, wenn das Lebenswerk des verdienten Mannes der Öffentlichkeit vorenthalten und, wie es in ähnlichen Fällen schon öfter geschehen ist, allmählich zerflattern würde. Lebendig bleibt nur, was dem Leben dient.

W. Koch